

Halbjähriger Preis:
2 fl. 30 kr., mit Post-
versendung 3 fl. 30 kr.
E. M. — Anzeigen
aller Art belieben man
entweder im Redak-
tionsbureau (Ofen,
näcst der Schiffbrü-
cke, Nr. 81), oder in

Westher Handlungszeitung.

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

Sechszehnter Jahrgang.



Best, in den Kunst-
handlungen der H. H.
Ghrenreich und Neu-
mann u. S. Wagner
(Servittenplatz), ab-
zugeben. Die Einrü-
ckungs-Gebühr ist für
den Raum jeder drei-
spalt. Seite 2 kr. E. M.

Redakteur: **Sam. Rosenthal.** — Verleger: **Fr. Wiesen's Wittwe und S. Rosenthal.**

Nr. 53.

Sonnabend den 19. August.

1843.

Handelsnachrichten.

* **Debreczin, 15. August.** Der eben abgehaltene Markt war zum Theil ziemlich lebhaft. Vorzüglich fanden Baumwoll-, Leinen- und Seidenwaaren erheblichen Absatz; dagegen war nach Schafwollwaaren, als: Tuche, Flanelle, Moldone u. dgl. weniger Begehrt. Es wurden sehr viele Zeitgeschäfte gemacht. Mit schwarzen und weißen Siebenbürger Lämmerfellen war der Platz überfüllt. Pottasche blaue 7½ fl., bessere Qualität bis 8½ fl. E. M. der Zentner. Landfracht bis Pesth 54 kr. bis 1 fl. E. M. der Zentner. Die Ernte war bei uns so ergiebig, daß die Getreidepreise immer mehr fallen.

* **Flüchtige Blicke auf die neuesten österreichischen Industrie-Verhältnisse.**

Von L. Rdk.

Die belebenden Elemente der Staaten, Industrie und Handel, haben sich kaum irgendwo eine solche Anerkennung und Geltung erzwungen, als bei uns. Die besondere Schutznahme derselben wurzelte nicht in unserm Staatensysteme; kein Handelsstaat, sondern ein Agrikulturstaat, blieb Handel und Gewerbe stets ein untergeordneter Zweig der innern Politik, und wenn sie aufgehört haben es zu sein, so haben sie es nur durch die Gewalt, mit der sie sich selbst vordrängten, erlangt.

Wie die deutschen Staaten (deren Völkerband nie so eng und unzertrennbar durch politische Verträge bestand, als er es durch den Verein der Zoll- oder merkantilischen Interessen geworden) mit verlangendem Blicke auf uns sahen, und eine Annäherung, wenn auch nicht Verbindung unserer Zollgesetze mit den ihren erwarteten, ist es von besonderem Interesse ein prüfendes Auge auf die Zustände der österreichischen Industrie und des österreichischen Handels zu werfen, und besonders die neuesten Fortschritte zu betrachten. Was ich den Lesern dieser Blätter hier biete, sind lose Fäden hier und da flüchtig aufgelesen, die vielleicht zur Ergänzung eines Gewebes dienen können, für sich aber so anspruchslos hingereicht werden, daß eine strenge Kritik sehr am unrechten Orte wäre.

Betrachten wir zuerst jene Zweige, die für Ungarn von besonderem Belange sind, da hievon auch Sprößlinge im Schooße dieses mächtigen, strebenden Landes angepflanzt worden.

Die Steingut- und Porzellanfabriken.

Nicht dem Luxus allein, zum Theil der Nothwendigkeit dienend, ward diesen Produkten des Gewerbsfleißes eine stets größere Verbreitung. — Der Hauptstz der Fabriken ist (wenn wir von der k. k. Aeraliafabrik zu Wien absehen, die nur als Musteranstalt gegründet worden, und deren Betrieb keinen Nutzen abwirft,) Böhmen. — Hier sind es die Gegenden um das Erzgebirge, wo sie sich zumeist befinden: Elbogen,

Schlaggenwald, Birkenhammer, Klösterle, Altrohlau, Dallwitz. Letztere Fabrik ausschließlich Steingut erzeugend. Steingut erzeugen ferner in Mähren mehrere Orte, als: Frain, Krawska u. s. m. andere. — In Ungarn meines Wissens: Kaschau, Miskolcz und Papa. Unter allen Steingutorten ist das aus der Fabrik der Brüder Hardmuth in Wien das beste, aber auch theuerste; dem nächst steht das Dallwitzer. Das ungarische ist durchaus gelb und unansehnlich, und nur durch einen nicht unerheblichen Zoll gegen das österreichische Fabrikat geschützt, was jedoch die Einfuhr des letzten nach Ungarn nicht ganz erdrückt. — Wegen des geringen Preises bei großem Gewichte, und folglich großen Spesen, ist eben so wenig an einen Export von Steingut nach Deutschland zu denken, als wir von Deutschland etwas zu fürchten haben. Das Webgewood und englische Steingut (die mährischen Fabriken ahmen es gut nach) war eine Zeit sehr beliebt, und wurde, besonders über Triest stark bezogen, verlor aber seine Anziehungskraft.

Anders verhält es sich mit der edlern Geschirrforte Porzellain. Sachsen und Frankreich, auch zum Theil Preußen, sahen stolz auf die österreichischen Erzeugnisse herab. Die Zeit ist um, ich sehe es kommen, daß wir ihnen die Spitze werden bieten können. Schlaggenwald erzeugt schöne und gute, Elbogen sehr brauchbare Waare, Birkenhammer im Körper sehr schön, aber gläserne, spröde Geschirre, ihre Verzierungen sind nicht geschmackvoll, auch Elbogens nicht sehr, was man bei Schlaggenwald dagegen im hohen Grade findet. Einen besondern Aufschwung in Bezug auf Vereinigung der Güte mit Schönheit des Körpers, wie auf Eleganz der Staffirung hat dieser Zweig der Industrie mit dem Stablisement der Brager Porzellainfabrik genommen, die in der letzten Zeit noch augenfälliger Progressen gemacht. Ihre Figuren, im Meißner Styl, sind wahrhaft superb, und nett und gepuzt, wie eine Brager Porzellainfigur ist ein stehendes Sprichwort in Wien geworden. — Klösterle hat sich noch nicht ausgesprochen. Ungarn hat bisher nur Versuche geliefert, die zu keiner strengen Beurtheilung berechtigen, deshalb auch noch keine Zollerschwer- niß auf Einfuhr des Porzellains dahin gesetzt werden konnte, da es nur den Konsumenten drüben werde; man kann nicht schützen; was noch nicht besteht. — (Werden später fortgesetzt.)

Miszellen.

** Eine Verbesserung hat Hancock den Bürsten dadurch gegeben, daß er, statt Holz, Pech und Draht, Metallblech und Kautschuk anwendet. Er erlangt dadurch Biegsamkeit der Ruten der Bürsten und Wasserfestigkeit derselben.

** Wagner hat den Bau seiner elektro-magnetischen Maschine in der Werkstätte der Launus-Eisenbahn nunmehr ganz vollendet, und es wird jetzt in einer der nächsten Wochen eine

von Seiten der deutschen Bundesversammlung zu diesem Zwecke ernannte wissenschaftliche Kommission diese Erfindung in Augenschein nehmen und prüfen.

Koursberichte.

Wien, 16. August 1843.

Staatsschuldschreibungen zu 5 Prozent für 100 fl.	111 1/8
detto detto „ 4 ddo „ 100 „	100 3/4
detto detto „ 3 ddo. „ 100 „	76 1/2
Anlehen vom Jahre 1834	500 „
ddo. „ ddo 1839	250 „ 281 1/8

Banfactien

R. K. vollwichtige Dukaten	Proz. Agio	—
Norrbahn-Aktien (für 1000 fl.)	1062 1/2	Wien=Blöggninger (für 400 fl.) 393 1/2
Preßburg=Thrnauer (für 100 fl.)	49	Budweis-Linz=Omnibusbahn (für 200 fl.) 133 1/2
Besther Central-Eisenbahn (für 100 fl.)	97 1/2	Besther Kettenbrücken=Aktien (für 100 fl.) —
Dampfschiff-Aktien (für 500 fl.)	491 1/2	Wiener Dampfmühlen (für 100 fl.) —
Eßterházy'sche Lose	54 1/4 fl.	
Paris, 9. August. Konfol.	5 Proz.	122, 70
detto detto	3 Proz.	81, 20
London, 8. August. Konfol.	3 Proz.	94 3/8 —

Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.

(534—535)

Neue Zeichenart.

Diese öfters angekündigte äußerst sinnreiche Erfindung beruhet auf einem leicht faßlichen und richtigen Grund, so, daß selbst Nichtzeichner bei dem ersten Versuch schon ein dem Auge gefälliges Resultat liefern können. Obgleich diese Art nur als ein Hilfsmittel in der Zeichenkunst anzusehen ist, so dürfte sie ja nicht unbeachtet gelassen werden, weil nebst dem großen Vergnügen, welche solche gewährt, manches Kunsttalent erweckt werden kann. Den Werth dieser Erfindung haben bis nun die angesehensten Personen lebhaft anerkannt und einstimmig gefunden, daß man hierin mit geringer Fleißanwendung alle in zur größten Vollkommenheit gelangen kann. Besonders empfehlenswerth ist diese Zeichenart den Damen, da sie ohne alle Schwierigkeit die schwersten Muster auf jeden Stoff bringen können. Der vollständige Unterricht dauert nur Eine Stunde.

Die Adresse des Zeichenlehrers ertheilt Herr Ignaz Winter, Graveur in der Herrngasse, in Pesth.

(511—513)

Damen-Kleider

aller Art à 2 fl. C. M.,

engl. Feinwände a 2 fl., 2 fl. 30 fr. — Mousselin de laine-Kleider a 2 fl. 30 fr., 3 fl. — Schürzen a 20, 40, 48 fr. — Perfaile a 8, 10, 12 fr. — Seidenzeuge a 48 fr., 1 fl., 1 fl. 30 fr. — Mousselinets und Batiste a 15, 20, 24 fr. — Pur de laine, Balsamine, Pekins, Orleans, Foulard, Delphines a 6 fl. bis 10 fl. — Tibets und Cachemire a 1 fl. 30 fr., 1 fl. 36 fr. — empfiehlt

J. Krajtsovits,

neben dem weißen Schiff-Kaffeehaus in Pesth.

Für Herren: Londoner=Struk a 2 fl. 30 fr., 3 fl. — Foulard-Tüchel a 1 fl. 20 fr., 1 fl. 40 fr., 2 fl. — Auch ist hier

Cokayer - Wein,

von eigenem Erzeugniß, daher mit Bürgschaft für Echtheit zu 48 fr. die Bouteille zu bekommen, wobei für Abnehmer von 25—50 Bouteillen 10—15 Prozent Nachlaß gemacht wird.

(1)

(522—524)

Bahnarzt Cohn,

empfehl ich höflichst zu allen zahnärztlichen Hülfeleistungen sowohl in scientivischer als technischer Beziehung — ist hierzu mit allen nöthigen Apparaten und Zahnmassen aus Frankreich, England u. Amerika versehen, verrichtet alle Operationen nach dem besten und neuesten Standpunkte dieser Wissenschaft u. Kunst, — garantiert allen sich ihm anvertrauenden pl. t. Zahnpatienten die bestmögliche Befriedigung ihrer Wünsche, u. hofft auch fernerhin, wie bisher durch volle 17 Jahre, die allseitige Zufriedenheit zu erhalten.

Gefällige Aufträge und Bestellungen können täglich und zu jeder Stunde gemacht werden:

In Pesth, im Baron Drézyschen Hause, auf der Landstraße, 2ten Hof, 8te Stiege, Thür Nr. 18. (Ordinations-Stunden zur Marktzeit von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.)

In Ofen, unweit der Schiffbrücke, Raizenzstadt, Hauptgasse, beim „schwarzen Adler“, 1ten Stof. (Ordinations-Stunden täglich von 11 Uhr Vor- bis 2 Uhr Nachmittags.)

Auch ist er erbötig, allen seinen Herren Kollegen auf dem Lande, auf alle ihm eingehenden Modelle, sowohl einzelne Zähne, als auch ganze Gebisse, kunstgerecht zu verfertigen, oder ihnen auch Materialien zum zahnärztlichen Gebrauche, als: Platina, französische Email-Zähne etc. etc., zu billigen Preisen zu überlassen.

(528—529)

Juwelen, Goldwaaren und Uhren.

Die untenbezeichnete Golanteriewaarenhandlung aus Wien empfiehlt sich für den gegenwärtigen Pesther Medardi=Markt in oben genannten Artikeln, mit welchen sie in bedeutender Auswahl versehen ist. Da sie bereits durch 40 Jahre die hiesigen Märkte be-

(2)

sucht, und das Vertrauen des hochverehrten Publikums zu besitzen sich schmeichelt, so hält sie sich jeder weitem Anpreisung in Beziehung der Neuheit und Solidität ihrer Waaren, als auch der realen Bedienung überhoben, bemerkt aber, daß sie sowohl zu weilen als veraltete Gold=Gegegenstände im Tausche zu den möglichst hohen Preisen annimmt, als auch baar einkauft.

Ferner hält sie ein bedeutendes Lager von **Fisch-, Wendel- u. Landschafts-Uhren**, mit und ohne Musik, zu den billigsten Preisen, und allbekanntester Güte, und für die Herren Uhrmacher alle Gattungen **Uhren-Bestandtheile u. Werkzeuge**, welche sie immer direkte aus der Schweiz bezieht.

C. W. Koch und Sohn,

Große Brückengasse, im „weißen Schiff“ neben dem Thore.

(530—532)

Die orientalische Haarfarbe - Methode.

hat sich von uralter Zeit bis jetzt unter allen Erfindungen als die leichteste, dauerhafteste u. für die Haare schonendste erhalten und bewährt; daher kann ich auch dieses Mittel, um den Haaren eine hübsche Schwärze zu verleihen, bestens empfehlen.

Ist zu haben bei Hrn. Jankovits, Friseur, in der Schlangengasse und bei Hrn. Poplan, Friseur, am Servittemplatz in Pesth.

(536—538)

Fortepiano - Niederlage.

Johann Wachtl,

bürgl. Instrumentenmacher in Pesth,

zeigt hiemit ergebenst an, daß er in seiner Wohnung, Theatergebäude, zweiten Stof, eine Auswahl der ausgezeichnetsten und elegantesten Fortepiano's, nach der neuesten Form bei ihm selbst verfertigt, vorrätig habe, folglich für deren Güte garantiren kann, und welche wegen der stärksten englischen Besaitung und des schönen äußerst wohlklingenden Tones, so wie des billigen Preises zu empfehlen sind.

Agio
Wien-Gloggnitz
für 100 fl.) 49;
1/2; Besther Cent-
tenbrücken = Aktien
) 49 1/2; Wiener
Jose 54 1/4 fl.
122, 70
81, 20
94 3/8

iger.

des hochverehrten
schmeichelt, so
Anpreisung in Be-
Solidität ihrer
Bedienung über-
sowohl zu we-
Gegenstände
höhen Preisen
inkauft.

utendes Lager von
Landschafts-
Musik, zu den bil-
annter Güte, und
alle Gattungen
u. Werk-
direkte aus der

h und Sohn,
im „weißen Schiff“
em Thore.

ische
Methode.
is jetzt unter allen
te, dauerhafteste u.
erhalten und be-
dieses Mittel, um
Schwärze zu verlei-
N. N.
Sankovits, Fri-
asse und bei Hr.
Bittenplatz in Pesth.

(1)
Niederlage.
Nacht,
acher in Pesth,
er in seiner Woh-
weiten Stof, eine
ten und elegantesten
Form bei ihm
habe, folglich für
un, und welche we-
Befaitung und des
den Tones, so wie
empfehlen sind.

(514-516) (3)
Friedr. Turnovsky,
Medicinae-Doktor u. praktischer Zahn-
Arzt in Pesth,
macht einem hohen Adel und vielgeschätz-
ten Publikum die ergebenste Anzeige, daß
er von seiner zweiten nach Paris
und London unternommenen Kunstrei-
se bereits zurückgekehrt ist, woselbst er sich
durch große Opfer bei den ersten und an-
gesehensten Dentisten beider Weltstädte
viele, bisher in unsern Ländern ganz
unbekannte Vortheile, sowohl beim Ver-
fertigen, wie auch beim Einsetzen der
jetzt beliebten Email-Zähne aneignete,
u. da er der Einzige unter den in ganz Un-
garn jetzt lebenden Zahnärzten ist, der
weder Mühe noch Kosten scheute, um aus
fernen Gegenden alles Nützliche und Vor-
theilbringende der Zahnheilkunde in sei-
ner Vaterstadt zu konzentriren, darf er
sich um so mehr schmeicheln, selbst in den
schwierigsten Fällen seine hohen Gönner
genügend befriedigen zu können.
Vorzüglich empfiehlt er seine große
Auswahl echt engl. Email-Zähne,
die an Leichtigkeit, Schönheit, Dauer u.
täuschender Nachahmung der Natur alle
andern bei weitem übertreffen, und wel-
che der aufmerksamste Beobachter nicht
von den natürlichen zu unterscheiden
vermag.
Pesth, am 9. August 1843.
Wohnt in der großen Brückengasse,
im Baron v. Sina'schen Hause, im er-
sten Stof.

(489-491) (3)
**Gold-, Silber-
und
Pakfong-Waaren.**
Die k. k. privill.
**Pakfong-Metall-
Waaren-Niederlage**
des
Franz Frank aus Wien,
in der untern Bräunerstraße, Nr. 1133,
empfiehlt sich für den jetzigen Pesther Markt
einem hohen Adel und dem verehrungswür-
digen Publikum mit ihren Erzeugnissen.
Ihre Hütte hat sie zu Pesth, auf dem neuen
Marktplatz, in der Wienergasse und zu De-
breczin in der deutschen Gasse, im Anfan-
ge des Marktplazes.

Neu sind erschienen: Für die Herren Phy-
siker Elektrometer pr. 3-4 fl. C. M.; auch
sind Perpetuum-Mobile von 15-160 fl.
C. M.; ferner alle möglichen Speise- und
Tafelgeräthschaften zu haben, Kaffeemaschi-
nen, Kannen, Zuckerkörbe, Zuckerkreuzer, La-

voirs, Laffen, Tafelleuchter, Del- und
Hängsturzlampen, Zünd- und Räucherma-
schinen, Reibzeuge, alle erforderlichen Kir-
chengeräthschaften von Pakfong und Sil-
ber, Spateln und Pulverlöffel, Waagschaa-
len sammt Balken, Säbel für Magnaten,
weiß und vergolbet, echte Gold- und Sil-
bergürtel, Tambour- und Portierstöcke,
Hirschfänger und Kuppeln, Vierteluhren
mit offenem Werk, aus Pakfong, Reise-
und Bilderuhren mit Spielwerk. Auch sind
Spielwerke von Olbrich aus Wien pr. 22 fl.
C. M. zu haben. — Pferdgeschirrbeschläge
aller Art sind im Kommissionswege bei dem
Herrn Riemermeister A. Dlab in Pesth,
im Brudern'schen Hause zu haben. Auch
werden für große Gesellschaftstafeln, Spei-
segeräthschaften ausgeliehen, welche nur
von Wien aus zu bestellen sind.
Die größte Aufmerksamkeit ist auf das
Zeichen anzuwenden, auf dem die Worte:
„Pakfong Frank“ deutlich aufgedruckt sind.
Altes Pakfong wird das Pfund um
2 fl. C. M. angekauft.
Ich schmeichle mir mit der Hoffnung
eines geneigten Zuspruches, und es soll
mein eifriges Bestreben sein, mich auch in
meinem Vaterlande des durch viele Jahre
genossenen Vertrauens durch solide Bedie-
nung mit echten Waaren immer würdiger
zu machen. **Franz Frank.**

(502-505) (3)
Berichtigung und Nachricht.
Zur Vermeidung von Mißverständnissen,
welche ein, in mehreren Blättern vor Kurzem
erschienener und bald darauf wiederrufener
Artikel, über unsere Erzeugnisse veranlassen
könnte, gibt sich die gefertigte Direktion die
Ehre anzuzeigen, daß der Preis ihrer Ker-
zen wie bisher im Kleinverkauf 40 fr. per Pfund
ist, bei größerer Abnahme aber die früheren
Rabate gegeben werden, und empfiehlt bei die-
ser Gelegenheit ihre an Gehalt und Schönheit
jedem gerechten Wunsche entsprechenden
Pannonia-Kerzen.
in allen Sorten, vorrätzig in der Hauptnie-
derlage bei den Herren
P. Weiß und Comp.,
im Hause „zum Stof im Eisen.“
Pesth, 8. August 1843.
Die Direktion der ersten
ungar. Stearinfabrik-
Aktien-Gesellschaft.

(506-510) (3)
Ungarischer Champagner,
in eigener Fabrik, auf französische Art bereitet,
stark moussirend, von feinem und reinem Ge-
schmacke, daß ihn nur wahre Kenner vom ech-
ten französischen unterscheiden können; dann
echter französischer Champagner,
aus den besten Fabriken; so wie
feinsten 1839er Tokaner-Ausbruch,
sind zu haben in Pesth bei
P. Weiß und Comp.,
im Hause „zum Stof im Eisen.“

(478-480) (3)
Weinverkaufs-Anzeige.
Vom Verwalteramte der k. k. Familien-
Herrschaft Mäzseve wird zur öffentlichen Kennt-
niß gebracht, daß am 21. August l. J. 400 Eimer
weiße und 600 Eimer rothe alte, — 200
Eimer 1839ger rothe, — 1000 Eimer 1842ger
weiße, 1800 Eimer 1842ger rothe Promontor-
er Weine ohne Gebinde, in der Promontor-
er Amtskanzlei mittelst öffentlicher Ver-
steigerung dem Meistbietenden gegen gleich
baare Bezahlung werden verkauft werden.
Sämmtliche obspezifizierte Weine sind in
dem Promontorer herrschaftlichen Weinkeller
eingelagert.
Promontor, den 30. Juli 1843.

(484-486) (3)
Silberuf!
gesammelt auf dem Wege des Lebens!
Omnis tulit punctum qui miscuit utili dulci.
Horaz.
Neuerdings hat das verheerende Element
des Feuers mehrere Opfer auserkoren, und in
seiner Wuth die mühevollte Ersparniß harmlo-
ser fleißiger Menschen in wenigen Stunden
vernichtet. **Miskolcz**, dieser freundlich gelegene
Ort, der Sitz des Vorkoder Komitats, wichtig
in kommerzieller Verbindung von Wien bis an
die Gränze Galiziens, ist ein Raub der Flam-
men geworden. — Viele Familien, die durch
Fleiß gesichert, einer ruhigen Zukunft entge-
genzublichen berechtigt waren, sind Bettler,
und nur auf die Wohlthätigkeit hochherziger
Brüder angewiesen. — Auf denn, ihr edlen Men-
schenfreunde, helft mir, wenn auch nicht alle,
doch so manche Thranen trocken! Zum vie-
tenmale soll meine Feder den Nothleidenden
nützen, und das utile dulci bewahren.
Ein Werkchen ist's, welches ich zu Gunsten
der Abgebrannten in **Miskolcz** herausgebe;
es führt den Titel:

„Erinnerungsblüthen,“
gesammelt auf dem Wege des Lebens.
Eine Sammlung Lebensbilder der Wirk-
lichkeit entnommen.
Der Preis soll — ohne die Wohlthä-
tigkeitspende zu beschränken, auf **Einem
Gulden Conv. Münze** festgesetzt sein. — Der
Reinertrag ist ganz den Abgebrannten
im **Miskolcz** gewidmet. — Alle geehrten
Buch- und Kunsthandlungen, so wie alle edles
Menschenfreunde werden, des milden Zweckes
wegen, aufgefordert Pränumeranten zu sam-
meln. — Der Druck des Buches beginnt mit der
Veröffentlichung dieser Anzeige, so daß es in
kurzer Zeit erscheinen wird. — Der Reiner-
trag wird, sobald es thunlich ist, seiner Be-
stimmung zugewiesen, und die Quittungen sol-
len zur Einsicht eines hochgeehrten pl. t. Pu-
blikums beim Herausgeber bereit liegen.
Die Namen der pl. t. Pränumeranten
werden dem Werke beigegeben.
Helft, edle Menschenfreunde! der unver-
schuldeten Armuth erlahmt jede Kraft des
Menschen.
Wer nie sein Brod mit Thranen aß,
Wer nie die summrerollen Nächte
Auf seinem Bette weinend saß:
Der kennt euch nicht, ihr ew'gen Mächte!
Anton Benkert,
Herausgeber, Servitenplatz Nr. 654
Szklay'sches Haus, dritten Stof.

(525—527)

Lotterie-Anzeige.

Der Gefertigte hat die Ehre, hiermit bekannt zu machen, daß er sich mit einer bedeutenden Auswahl von Certifikaten auf die große **Doppel-Verlosung** des prachtvollen Palais Nr. 32 in Mödling, verbunden mit andern fünf werthvollen Realitäten in Nied, durch das Handlungshaus **Mois Bann** versehen habe und erlaubt sich zu bemerken, daß laut Spielplan nicht nur die ungemein hohe Gewinn-Dotation von **650,000 fl. W. W.** mit Haupttreffern von fl. 200,000, fl. 100,000, fl. 30,000, welche durch die Beigabe von **50** Stück des Staatsanlehens vom Jahre 1839, und **100** Stück des fürstl. Eßterházy'schen Anlehens noch bedeutend erhöht werden können, ferner Treffer von fl. 30,000, fl. 25,000, fl. 15,000, fl. 12,000, fl. 10,000, fl. 8000, fl. 7500, fl. 6000 u. s. f. Alles in barem Gelde geboten werden, sondern dabei auch eine ganz neue, höchst anziehende und für den Theilnehmer ausgezeichnet günstige Art der Verlosung angewendet ist.

Das k. k. öffentliche **90** Zahlen-Lotto ist als Basis dieses Spiels angenommen, und jedes Certifikat (Los) mit drei Nummern von 1 bis 90 versehen. Die Lose spielen bloß auf Ambo und Terno, auf die zu hebenden fünf Rufe.

Das gesammte Spiel einer Gewinnst-Dotation enthält die äußerst geringe Anzahl von nur **117,480** Certifikaten (Losen), weil nicht mehr als **117,480** Terno-Versezungen in den 90 Zahlen enthalten sind.

Da indessen zwei **große Verlosungen** in diesem Spiele vereint sind, so sind dafür auf die sinnreichste Weise eine gleiche Anzahl blaue und rothe Certifikate (Lose) angeordnet. Die Terno-Versezungen wiederholen sich nur auf beiden; darum macht **derselbe Terno** in der **rothen** Farbe der **Haupttreffer** seiner **Gewinnst-Dotation** gewinnt, welcher in der **blauen** Farbe der **Haupttreffer** der **andern Dotation** gewinnt, und so wird jeder Treffer **doppelt** gemacht, sowohl in der **rothen** als **blauen** Farbe — ein wichtiger Umstand, der allein beweiset, daß die so geringe Anzahl von nur **117,480** Certifikaten allein es ist, welche **auf eine** dieser beiden vereinten großen Verlosungen spielen. Das Spielinteresse wird dadurch noch höher gespannt, **daß erst die gehobenen 5 Nummern bestimmen, auf welche Dotation jede dieser beiden Farben zu gelten hat.** Daß die kleinern Treffer von 100 fl., 50 fl. und 25 fl. bloß durch gemachte Ambo gewonnen werden, gibt den großen augenscheinlichen Vortheil, daß, wenn nur zwei Zahlen errathen werden, schon ein Treffer gemacht wird.

Gleichen Vortheil gewähren die so reich dotirten **Gratis-Certifikate**, die auf ihrer Rehrseite sogar fünf Terno-Versezungen haben, daher mit der Terno-Versezung auf ihrer Hauptseite ein sechsfaches Los vorstellen, und damit nicht nur allein die Haupttreffer von fl. 200,000 oder fl. 100,000, sondern noch überdies die größten Treffer von fl. 30,000 u. s. f. der besondern **Gratis-Gewinnst-Dotation** gemacht werden können. Ueberdies hat laut Plan jedes **Gratis-Certifikat** einen sichern Gewinn. Da aber erst auf fünf blaue und fünf rothe Ein **Gratis-Certifikat** aufgegeben wird, die Summe von 40 fl. C. M., die der Ankauf von zehn Certifikaten beträgt, Manchem hinderlich sein dürfte, im größeren Umfange sein Glück versuchen zu können, so hat das obige Handlungshaus beschlossen, um die möglichste Erleichterung dem spielenden Publikum zu bieten,

Gratis - Anthellscheine

auszugeben, und der Abnehmer eines blauen und eines rothen Certifikates enthält mitteilt eines solchen **Gratis-Antheilscheines** einen der 5 auf den **Gratis-Certifikaten** verzeichneten Terni, womit es auf die so reich dotirte **Gratis-Gewinnst-Dotation** spielt, und den ganzen darauf fallenden Gewinn rein und ungeschmälert ohne einen andern Theilnehmer empfängt; jedenfalls aber den fünften Theil des planmäßig sicheren Gewinnstes eines ganzen, 5 Terni enthaltenden **Gratis-Certifikats** ausbezahlt bekommt; daher bei dieser großen Verlosung der Besitzer eines rothen und eines blauen Certifikates durch den erhaltenen **Gratis-Terno** auf alle **drei** Dotationen spielt, und sonach mit **drei** große Gewinne machen kann.

Der Gefertigte hat auch

Gesellschaftsspiele

auf **30** Certifikate, welche alle Nummern von 1 bis 90 enthalten, und dadurch die zu hebenden **5** Rufe, welche in jenen enthalten sein müssen, gewiß das größte Interesse erwecken werden, arrangirt.

M. Lueff,

Christoph-Plätzchen, „zur Minerva.“

(1) (517—519)

Alexander Dunst,
Seidenfärber,

zeigt den Herren pl. t. Kaufleuten und dem verehrten Publikum beider Nachbarstädte ergebenst an, daß er durch eine Reihe von Jahren von hier abwesend, zur Vervollkommnung seiner Kunst in den bedeutendsten Städten des Auslandes gearbeitet habe. Seine erworbenen Kenntnisse setzen ihn in den Stand, seinen werthen Kunden die Versicherung zu geben, daß er sowohl die hier übliche Seidenfärberei auf das Schönste besorge, wie auch mehrere gänzlich neue, echte Farben, denen weder Schweiß noch andere Sauerstoffe schaden können, bereit halte, und bittet daher um gültigen Zuspruch.

Sein Uebernahmeslokal von allen Gattungen Seiden-, Wolle- und Baumwollstoffen befindet sich in der Sebastiani-Gasse, Mayer'schem Hause, nächst der „Schlangen-Apotheke.“

(533)

Wohlthätigkeit.

Zur Unterstützung der unter der Leitung des Pesth-Dner-Musikvereins stehenden Gesangschule sind neuerdings folgende Beiträge eingeflossen: 1) Von Seite der königlich. Freistadt Fünfkirchen 20 fl. C. M. — 2) vom löbl. Zipser Komitate 8 fl. 18 fr. C. M. — 3) Frau Eugenie Tadolini widmete den dritten Theil (158 fl. 53 fr. C. M.) der reinen Einnahme der am 8. Juli l. J. durch sie auf der Nationalbühne zu Pesth gegebenen Opernvorstellung als eine Stiftung zur Vermehrung des Fonds des zu errichtenden ungar. National-Konservatoriums, mit dem Bedinge, daß die Zinsen dieses Kapitals einstweilen unsere Gesangschule benütze, und zu Folge dessen in ihrem Namen ein armes Kind in diese Anstalt aufgenommen werde, bei Errichtung des Konservatoriums aber das ganze Kapital der italienischen Schule dieser Anstalt anheimfallen soll. — 4) Die hoheborne Frau Gräfin Louis Eßterházy stiftete 100 fl. C. M. für das Konservatorium u. rüchlich für die Gesangschule. — 5) Aus Marmarosch-Ezigt wurden durch die Vermittlung des Hrn. v. Gervay eingesendet: von den pl. t. Herren Paul v. Gyártó als Beitrag zur 1843, 2 fl.; Joseph v. Batternaur, Georg v. Lang, Johann v. Grünschnel, Karl v. Gervay, von jedem 1 fl.; Emerich v. Großschmid aber als Aktie für 1844, 6 fl. C. M. — 6) In Pesth: von Hrn. Johann Trautmann 20 fr., von einem Ungenannten 5 fl., von der Frau Karoline Kölber abermals 2 fl. als Beitrag für 1843; dann die Aktien für 1843 per 6 fl. C. M. von der Frau Ther. v. Latiowitz, und von der löbl. Innung der ungar. Schneider. — 7) Der Musikalien-Bibliothek der Anstalt wurden geschenkt: a) durch Hrn. Alois Cibulka eine aus Gesängen, Opern, Messen, Oratorien und Orchesterwerken bestehende Anzahl von Tonwerten, im Ganzen 173 Stücke; b) durch Sr. Ehrwürden H. J. F. v. Gyar-mathy einen Band französisch. Hymnen von Lambillotte; c) durch Franz Born ein englisch. Lied von Balfe. — Mitgetheilt durch

Gabriel Mátray,
Direktor der Gesangschule.